

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 223.

Sonntag den 11. August

1861.

## Bekanntmachung,

die Anmeldung neuer Schüler in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule, so wie in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betreffend.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige bei uns anzufuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens

den 28. September d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme persönlich anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schutzpocken mit Erfolg eingepfist worden, gleichzeitig mitzubringen.

Noch wird bemerkt, daß nur die Kinder aufgenommen werden, welche nächste Ostern das achte Lebensjahr nicht überschritten haben, und daß daher jede diesem Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung unberücksichtigt bleiben muß.

Nach erfolgter Prüfung wird die Bekanntmachung der beschlossenen Aufnahmen in der bisherigen Weise erfolgen.

Leipzig den 24. Juli 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

## Erinnerung an Abführung der Grundsteuern.

Der am 1. August d. J. fällige dritte Termin der Grundsteuern ist nach der zu dem Gesetze vom 11. December 1860 erlassenen Ausführungs-Berordnung vom 12. desselben Monats mit

Zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit

zu entrichten. Die betreffenden hiesigen Steuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge hiernach, ingleichen den Zuschlag an städtischen Schoss- und Communalgefällen nach demselben Betrage wie in den früheren Terminen d. J. spätestens bis zum 15. d. M. bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, am 7. August 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

## Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Wasserwerke der hiesiger Stadt zugehörigen Lindenauer Mühle wird das dortige Mühlwasser sogleich nach Beendigung des Eisterabschlages, also ungefähr am 7. September dieses Jahres, auf einige Wochen abgedämmt werden.

Leipzig am 8. August 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger. Schleißner.

## Bekanntmachung.

Die Gerberstraße ist von heute an dem Verkehre wieder ohne Beschränkung geöffnet, dagegen tritt das Verbot des Fahrens und Reitens durch die Rosenthalgasse wieder in Kraft.

Leipzig am 9. August 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger. Schleißner.

## Alexander von Humboldt über unsere heutigen Schulen.

Ein Lehrer, welcher im königlichen Schlosse zu Potsdam mit dem greisen Gelehrten zusammentraf, erzählte uns (nach Angabe von Falidor, die Schwächung der Generation durch die moderne geistige Treibhausucht, Berlin, v. Uthemann, 1861) Folgendes:

Im ferneren Verlauf des Gesprächs kam Humboldt aus einem besonderen Anlaß auf einen Schüler zu reden, der damals ein Berliner Gymnasium besuchte. „Der arme Bursche“, sagte er, „wird nach der von unserem leidigen Zeitgeiste gebotenen Weise mit Unterrichtsgegenständen überfüllt und in Folge davon so arg geschunden, daß ich gerechte Besorgnisse für den glücklichen Erfolg seiner geistigen Entwicklung habe. Ich habe schon mehrfach diese meine Besorgnisse geäußert, allein man antwortete mir immer, ich sei kein Lehrer und verstehe das nicht genau genug. Sie sind nun Lehrer und theilen gewiß mit mir die Ansicht, daß die jetzt beliebte Richtung einer geistigen Ueberfütterung, bei der man das non multa, sed multum ganz aus dem Auge verliert, eine durch-

aus verwerfliche ist. Es liegt mir viel daran, daß einmal etwas Tüchtiges aus dem jungen Menschen wird. Bei unserer jetzigen Beschulungsweise aber ist das kaum möglich; die geistige Selbstständigkeit und eine gediegene Ausprägung des Charakters wird fast unmöglich gemacht. Ich habe schon oft die Klage gehört, daß man unter unseren Beamten zwar viele tüchtige Arbeiter, aber sehr wenige durch Charaktertüchtigkeit imponirende Persönlichkeiten finde, wie sie zur Leitung der einzelnen Geschäftskreise unumgänglich nöthig sind. Sehr richtig ist es, was ich einmal, ich weiß nicht mehr wo, gelesen habe, daß unsere jetzige Schulbildung einem Prokrustesbette gleich sei. Was zu lang ist, wird abgeschnitten und das zu kurz Scheinende so lange gedehnt, bis es die jetzt beliebte Mittelmaßigkeit erlangt hat. Dabei verkommen die jungen Leute leiblich und geistig. Die alte Schulmethode mag auch ihre Fehler gehabt haben, aber sie war natürlicher, sie machte eine selbstständige Entwicklung des Geistes möglich. Ich war 18 Jahr alt und konnte noch so gut wie gar nichts. Meine Lehrer glaubten auch nicht, daß es viel mit mir werden würde, und es hat doch noch so gut gethan. Wäre ich der jetzigen Schul-